



Max Moecke sucht im Auftrage des Bürgermeisters von Baden-Baden eine Quelle. (Vor der evangelischen Kirche in Baden-Baden)

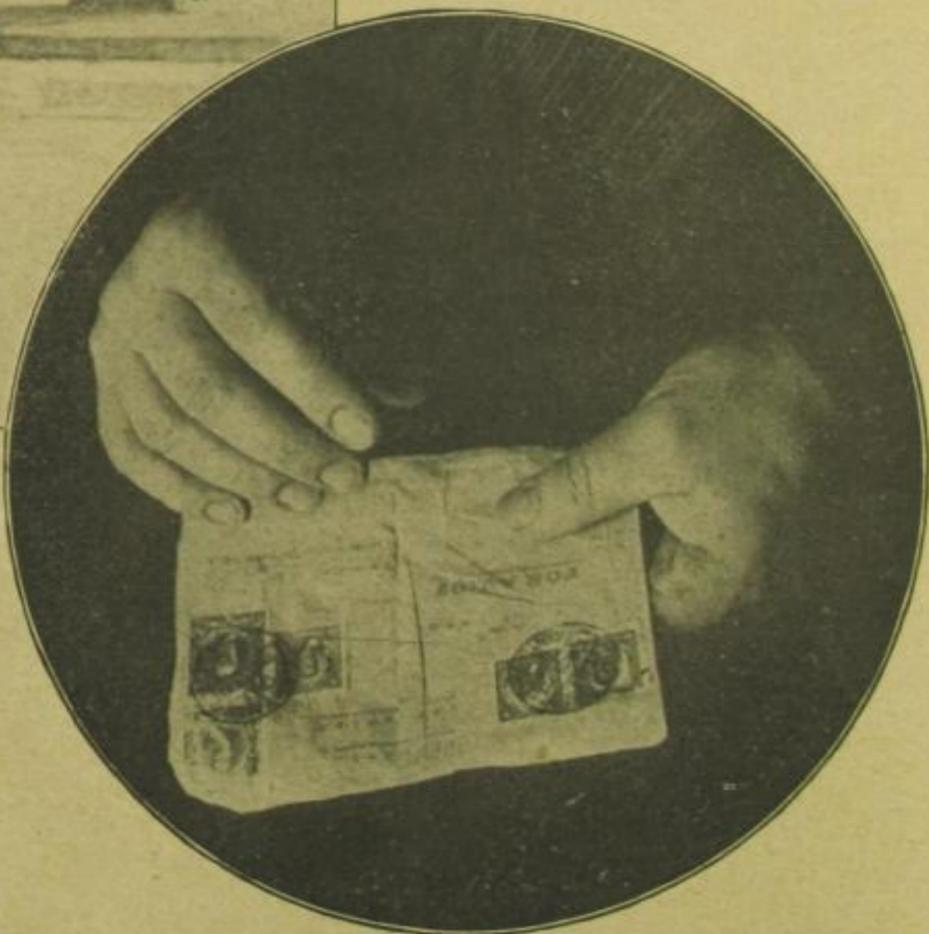
len sei das Tierchen auf keinen Fall, es habe die Wohnung bestimmt nicht verlassen, sondern sich verkrochen. Ich schilderte dann das Versteck und bat, eine Weile über andere Dinge zu reden.

Mitten in der Beratung stand ich auf, griff nach dem Hörer des Telephons und sagte: „Jetzt aber ist das Kätzchen gefunden, — ich frage gleich einmal nach!“ — Aber schon erklang im Hörer die Stimme der Zofe von Thea von Harbou, die gerade anrufen wollte, und erklärte, das Kätzchen sei gefunden — —“

Die Geschichte nehme ich nun wieder mit einer unbewußten Skepsis entgegen, und Moecke will mir darum etwas sagen, als das Telephon läutet.

Jetzt lacht er diebisch, nimmt den Hörer ab und ruft ohne zu fragen in die Muschel: „Guten Tag, Herr Doktor! Natürlich weiß ich, daß Sie da sind. Sie wollten mich fragen, was der neben Ihnen stehenden Patientin fehlt? — Ehe ich aber darauf eingehe, wollen Sie bitte den Puls der Patientin nehmen . . . so . . . jetzt werde ich Ihnen den Pulsschlag

Thea v. Harbou, die bekannte Schriftstellerin, zeigte während einer Besprechung eine merkwürdige Unruhe. Schließlich erklärte sie, es sei ihr eigentlich peinlich, so etwas fragen zu sollen, aber ihr kleines Kätzchen sei verschwunden, seit Tagen, und sie sei sehr besorgt darum. Ich selbst als Katzenliebhaber fand die Frage durchaus verständlich. — Konzentrierte mich dann und sagte: Gestoh-



Einfühlung an Hand eines Übersee-Flugpost-Briefes
Max Moecke berät auch Großindustrielle, Farmer, Kaufleute, Petroleum- und Goldgräber in Übersee und macht auf Grund seiner Einfühlung genaue Angaben